Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 3

Artikel: Die Hybridkriegsführung Russlands

Autor: Goertz, Stefan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-981371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Hybridkriegsführung Russlands

Seit der russischen Annexion der Krim 2014 wird die Hybridkriegsführung Russlands international thematisiert. Sie kommt in Libyen, Syrien, Mali und aktuell auch in der Ost-Ukraine zum Einsatz.

Stefan Goertz

Die russische Hybridkriegsführung nutzt sowohl militärische als auch nicht-militärische Mittel. In Libyen, in Syrien und in Mali etwa werden russische Söldner der Wagner-Gruppe als verdeckte Akteure russischer Sicherheits- und Militärpolitik eingesetzt.

Destabilisierung zum Ziel

Das deutsche Bundesministerium der Verteidigung definiert Hybridkriegsführung wie folgt: «In modernen Konfliktszenarien setzen Angreifer auf eine Kombination aus klassischen Militäreinsätzen, wirtschaftlichem Druck, Computerangriffen bis hin zu Propaganda in den Medien und sozialen Netzwerken. Dieses Vorgehen wird auch als ‹hybride Taktik› oder ‹hybride Kriegsführung› bezeichnet.»[1]

Ziel der Angreifer sei es, «nicht nur Schaden anzurichten, sondern insbesondere Gesellschaften zu destabilisieren und die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Offene pluralistische und demokratische Gesellschaften bieten hierfür viele Angriffsflächen und sind somit leicht verwundbar».

Ein wesentliches Element der hybriden Kriegsführung ist die Verschleierungstaktik. Die Angreifer operieren anonym oder bestreiten Beteiligungen an Vorfällen und Konflikten. Dabei gehen sie erfinderisch und koordiniert vor, ohne die Schwelle zu einem völkerrechtlichen Krieg zu überschreiten. Ein entscheidender Kriegsschauplatz von Hybridkriegsführung ist der Cyber-Raum.

Mythos Gerassimow-Doktrin?

Der russische Generalstabschef Waleri Wassiljewitsch Gerassimow sprach bereits im Jahr 2013 in Bezug auf Hybridkriegsführung von einem künftigen «entgrenzten» Kampfgebiet: «Die Bekämpfung der Ziele des Feindes erfolgt über die gesamte Fläche seines Territoriums. Es verschwimmen die Grenzen zwischen strategischer, operativer und taktischer Ebene sowie offensiven und defensiven Operationen. Hochpräzise Waffen werden in grosser Zahl eingesetzt. Das Militär beginnt aktiv, Waffen, die auf neu entdeckten physikalischen Gesetzen basieren, sowie autonome Systeme zu implementieren.»[2]

Die schwedischen Wissenschaftlerinnen Gudrun Persson und Carolina Vendil Pallin schreiben über dieses von Gerassimow gezeichnete Bild: «It is a telling illustration of how the military leadership sees modern conflicts. In addition, it shows what message the military leadership wants to send to its Armed Forces: The world has changed and non-military means must be brought into the equation.»

Ukraine als Versuchsfeld

Persson und Vendil Pallin erklärten als erste, die russische Intervention in der Ukraine baue auf Gerassimows Bevorzugung von nicht-militärischen gegenüber militärischen Mitteln auf. «In Gerasimov's view, the use of political, economic, information, humanitarian and other non-military means has influenced the ‹protest potential of the population›. In Ukraine, all these means were applied by Russia.»[3]

Auch Paul Goble sah einen Kontext zwischen der Rede Gerassimows und der russischen Annexion der Krim 2014: «The strategy and tactics Vladimir Putin has been employing in Ukraine represent an amazingly

▶ **Soldaten ohne Hoheitsabzeichen treten am Flughafen Simferopol am 28. Februar 2014 auf.**
Bilder: Wikimedia

precise implementation of ideas outlined and published by General Valery Gerasimov, the chief of the Russian General Staff more than a year ago, another indication that the Kremlin leader has not been acting extemporaneously in response to events».[4]

Galeotti relativierte im Jahr 2017 seinen Begriff «Gerassimow-Doktrin», dieser habe keine Doktrin erfunden, stattdessen sprach Galeotti von «non-linear war» beziehungsweise Hybridkriegsführung.[5]

Annexion der Halbinsel Krim

Am 27. Februar 2014 erreichten russische Soldaten ohne Hoheitsabzeichen die zur Ukraine gehörende Halbinsel Krim. Die öffentliche Rechtfertigung war, dass diese russischen Soldaten ohne Hoheitsabzeichen («Milizen») die «Rechte der ethnischen Russen auf der Krim beschützen wollten». Diese russischen Soldaten ohne Hoheitsabzeichen besetzten strategisch wichtige Punkte, darunter das Regionalparlament und setzten eine neue Regionalregierung ein.

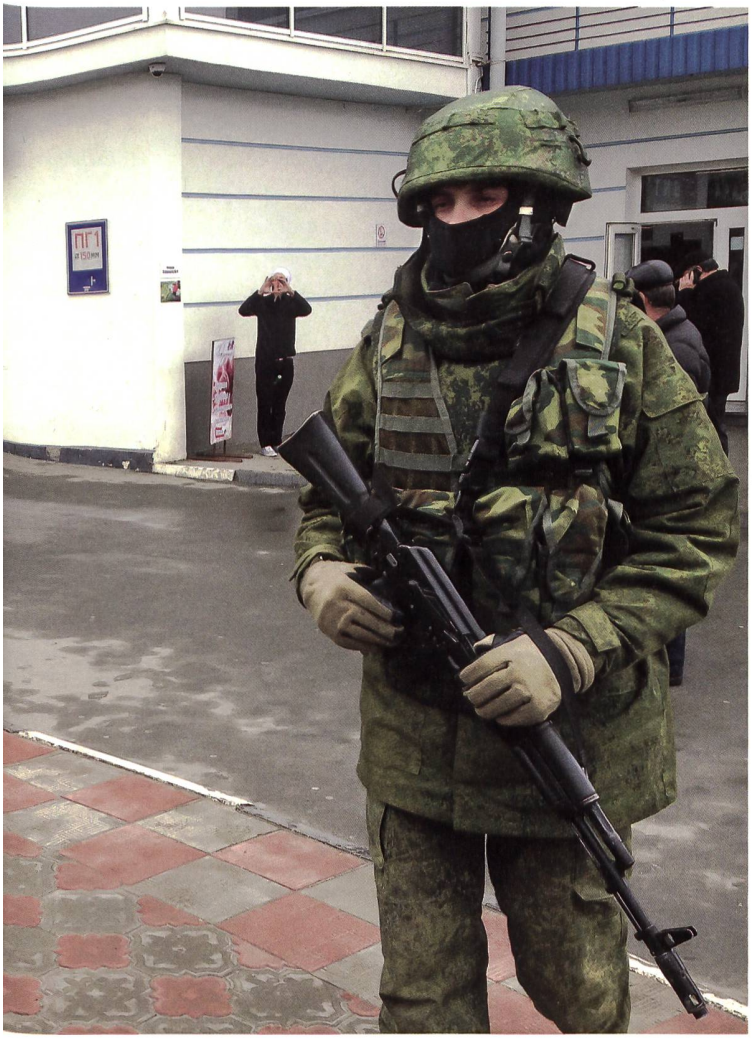
Zunächst bestritt die russische Regierung, dass es sich um russische Soldaten handelte. Erst Monate später räumte Russlands Präsident Wladimir Putin im russischen Staatsfernsehen ein, dass es sich bei diesen «Milizen» um russische Spezialeinheiten gehandelt hatte. Bei einer Volksabstimmung auf der Krim am 16. März 2014 hatten nach offiziellen russischen Angaben mehr als 96 Prozent der Wählerinnen und Wähler für einen «Anschluss» an Russland plädiert.

Wenige Stunden später bezeichnete Putin die Krim als «untrennbaren Teil von Russland». Als Konsequenz wurden die Halbinsel und die Stadt Sewastopol in den Souveränitätsbereich der Russischen Föderation eingegliedert und die auf der Krim lebenden Menschen zu russischen Staatsbürgern erklärt. Weder die Volksabstimmung noch die Annexion der Krim werden bis heute international anerkannt.

Eine Zäsur in den internationalen Beziehungen

Die Ukrainekrise stellte für viele Analysten und Politiker der westlichen Welt eine Zäsur in den internationalen Beziehungen dar. Die Annexion der Halbinsel Krim führte zur ersten gewaltsamen Grenzverschiebung in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg, zumindest jedoch seit dem Jugoslawienkrieg. Auch wenn die Eingliederung der Krim und der Stadt Sewastopol in den Bestand der Russischen Föderation durch die international nicht anerkannte Volksabstimmung einen «legalen Anstrich» bekam, so wurden die Voraussetzungen dafür mit militärischen und nicht-militärischen Mitteln geschaffen.[6]

Der Journalist Sam Jones zitierte am 28. August 2014 in der «Financial Times» in Bezug auf die Hybridkriegsführung Russlands in der Ukraine Leo Tolstoi und sein Bild «die Russen haben gegen Napoleon das Schwert durch den Knüppel ersetzt». Dies habe Russland in der Ukraine nun erneut getan. Nach



▲ Die «grünen Männchen» – Soldaten ohne Hoheitsabzeichen – waren bei Russlands Annektierung der Krim omnipräsent.

▶ Der russische General Waleri Gerassimow.

Auffassung von Jones habe die NATO keine abschreckende Wirkung gegenüber Russland entfaltet. In Bezug auf das Wesen einer Hybridkriegsstrategie stellte Jones im gleichen Artikel fest, dass Russland bereits 2010 flächendeckend Malware in der Ukraine verbreitet hatte, namentlich im Bereich des Aussenministeriums und anderer Ministerien sowie Behörden. Dass Russland die prorussischen Milizen in der Ukraine vor 2014 mit Panzern und Artillerie ausgerüstet habe, sei unstrittig, führte Jones aus.

Ende Juni 2014 erklärte der damalige NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen, dass Russland in der Ukrainekrise durch seine offene Annexion der Krim und seine verdeckte Intervention in der Ostukraine eine «völlig neue Art der Kriegführung offenbart»[7] habe. Der damalige NATO-Vizegeneralsekretär Alexander Vershbow brachte in seiner Ansprache vor dem NATO-Gipfel in Wales Russland mit hybrider Kriegsführung in Verbindung: «The doctrine enunciated by President Putin in March, moreover, has no clear limit. In claiming the right to use force to protect Russians living outside of Russia, Russian-speakers, and historically Russian territories, Russia has forced us to reckon with the possibility that Russia could undertake hybrid warfare against parts of NATO itself.»[8]

Die Wagner-Gruppe als Akteur russischer Sicherheitspolitik

Die russische Wagner Gruppe[9] ist als Private Military Company seit Jahren in der Ukraine, in Syrien, Libyen und Mali aktiv. Die Wagner-Gruppe ist Teil eines Firmengeflechts rund um den Oligarchen Jewgeni Prigoschin, der als enger Vertrauter des russischen Präsidenten gilt. Der Truppe werden zahlreiche Söldner-Einsätze im Rahmen verdeckter Einsätze in der Ukraine und in Syrien zugeschrieben. Im Sudan unterstützte sie den ehemaligen Diktator Omar Al Baschir, in der Zentralafrikanischen Republik den Präsidenten Faustin-Archange Touadéra, in Mosambik heuerte die Regierung die Wagner-Gruppe kurzzeitig im Kampf gegen Islamisten an.

Die russischen Dementis in Bezug auf die Wagner-Gruppe als irregulärer Akteur russischer Sicherheitspolitik wurden im Frühjahr 2020 konterkariert, als ein Söldner der Wagnergruppe bei einem Rückzugsgefecht sein Tablet verlor. Auf diesem verzeichnet waren Klar- und Code-Namen russischer Söldner, Einkaufslisten für Waffen, die nur die russischen Streitkräfte liefern können und Aufzeichnungen, wo Wagner-Söldner zivile Wohngebiete vermint hatten.[10]

Das Recht des Stärkeren

Die russische Strategie in der Ost-Ukraine, in Syrien und in Mali beweist, dass die Sicherheits- und Militärpolitik Russlands seit spätestens 2014 als offensiv-aggressiv beschrieben werden muss. Russlands sicherheits- und militärpolitische Strategie unterscheidet sich grundsätzlich von der europäischen Sicherheits- und Militärpolitik.

Während die Europäer mit der Stärkung kollektiver Sicherheit, internationaler Institutionen und internationalen Rechts einen multilateralen Ansatz verfolgen, geht die russische Sicherheits- und Militärpolitik vom Recht des Stärkeren in einer multipolaren Welt aus, in der es nur begrenzte, interessenorientierte Allianzen mit anderen Staaten geben kann. ■

1 Vgl. https://www.bmvg.de/de/themen/sicherheitspolitik/hybride-bedrohungen/was-sind-hybride-bedrohungen—13692.
2 Zitiert nach: https://www.swp-berlin.org/publications/products/arbeitspapiere/Arbeitspapier_Eitelhuber_Fg03_2019.FINAL.pdf, S. 2.
3 Vgl. Persson, Gudrun/Vendil Pallin, Carolina: Setting the scene – The View from Russia. In: Granholm, Niklas/Malminen, Johannes/Persson, Gudrun (Hrsg.): A Rude Awakening. Ramifications of Russian Aggression Towards Ukraine. Stockholm 2014, S. 25–33.
4 Goble, Paul: Putin's Actions in Ukraine Following Script by Russian General Staff a Year Ago. In: The Interpreter, 20.06.2014.
5 https://inmoscowsshadows.wordpress.com/2014/07/06/the-gerasimov-doctrine-and-russian-non-linear-war/.
6 https://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/buch_bilban_grininger_mythos_gerasimov_doktrin_web.pdf, S. 9.
7 https://www.nzz.ch/international/die-lehren-der-russischen-generaele-ld.848371.
8 NATO and Russia: a new strategic reality – Remarks by NATO Deputy Secretary General Ambassador Alexander Vershbow at the conference on «NATO after the Wales Summit», Cardiff University, 9.2.2014.
9 Vgl. ASMZ 12/2021 «Die russische Söldnertruppe Wagner».
10 Vgl. https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-01/wagner-soldaten-russland-mali-militaer-soeldner; https://www.bbc.com/news/world-europe-43167697.

Oberstlt d.R. Stefan Goertz
Prof. Dr.
Prof. für Sicherheitspolitik Bundespolizei
Hochschule des Bundes
D-23562 Lübeck

Dieser Beitrag stellt die persönliche Auffassung des Autors dar.

Der Versicherungstipp

Ski. Gestohlen. Versichert.

«Wie sind meine Ski gegen Diebstahl und Schäden versichert?»

Die Ski sowie Ihre ganze Sport- und Freizeitausrüstung gehören zum Hausrat und sind somit in der Hausratversicherung gegen Diebstahl, Brand oder weitere Ereignisse zu Hause versichert. Für unterwegs schützen Sie Ihre Ausrüstung mit dem Zusatz «einfacher Diebstahl auswärts». Die Versicherung vergütet bei Diebstahl den Neuwert, abzüglich Selbstbehalt. Vorausgesetzt, die Versicherungssumme in dieser Zusatzversicherung ist ausreichend hoch.

«Denken Sie auch an die Skiausrüstung.»

Sie können beim Kauf Ihrer neuen Ski direkt eine Skibruchversicherung abschliessen. Diese gilt dann jedoch nur für dieses eine Paar. Schliessen Sie die Zusatzversicherung «all risks» in die Hausratsversicherung ein, gilt diese auch für weitere Objekte des Hausrats. Und zwar nicht nur bei Beschädigung durch äussere Einwirkung, sondern auch bei Verlust. Bewahren Sie auf jeden Fall Kaufbelege auf und melden Sie Schäden umgehend Ihrer Versicherung.

Karl Schär
Hauptagent
Hauptagentur Burgdorf

Weitere Informationen
helvetia.ch/hausrat

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung